

hauptete das Gegentheil, und als Ulrich abermals widersprach, ließ er ihn fesseln und in den Kerker werfen. Aus diesem entwich er nach Geisterart durch das Schlüffeloch. Dem ungerechten Richter aber spielte er noch manchen bösen Schabernack. So hatte er es denn dreimal versucht, sich den Menschen zu nähern, und jedesmal war er in seinen Hoffnungen getäuscht worden. Deshalb beschloß er von den Menschen auf immer Abschied zu nehmen; als er auf seiner Bergesspitze stand, bedauerte er es, daß die Menschen so böse wären; er mißgönnte ihnen die lachenden Gefilde, und diejenigen, die es gewagt hatten, auf seinem Gebiete zu bauen, bestrafte er hart und streng, zerstörte ihre Häuser, tötete ihre Herden und verjagte die Armen aus seinem Bereich.

### Warum heißt der Berggeist Rübzahl?

Er war noch eben in voller But, da sah er in weiter Ferne die Gestalt eines lieblichen Mädchens, das sich mit gleichaltrigen Gespiellinnen an dem Rande einer Quelle vergnügte. Er sah lange ihrem fröhlichen Spiele zu, dann rief er einen Gnom, der mußte auskundschaften, wer das freundliche Kind wäre. Der Bote kam bald zurück und erzählte, daß es Emma, die Tochter des Königs von Böhmen, wäre, die mit ihren Jungfrauen dort Wasser zu schöpfen und Beeren, die in reicher Fülle dort wuchsen, zu pflücken pflegte. Sie käme alle Tage dorthin, weil es im Walde so schön schattig und kühl wäre. Über Nacht ließ der Geist dort so viel Beeren aufgehen, daß Emma und ihre Begleiterinnen ganz erstaunt und verwundert waren. Sie gingen immer weiter, und mit jedem Schritte schien sich der Reichtum zu steigern; da standen sie plötzlich an dem Orte, wo ehemals die Quelle war; doch über Nacht war sie ganz umgewandelt. Ein großes, weites Becken von Marmor und Mabafter fing das krystallhelle Wasser auf, und schneeweiße Marmorstufen führten zu ihm herunter. Über dem Becken war eine Art Baldachin, der sich aus hellglitzernden Felsen wölbte. Rosen und Bergißmeinnicht standen am Eingange und Maßlieb und Flieder im Innern der Grotte. Die Mädchen waren so überrascht, daß eines das andere ansah, ohne ein Wort zu sprechen.